



Wenn alle mitmachen

- **für eine gute Basis**
 - Bio wurzelt in einem gesunden Boden ... S. 5
 - Klimabündnis-Arbeitskreis Langenzersdorf ... S. 7
- **für mehr Elan im Klimaschutz**
 - Schule macht Klima ... S. 10
 - Urlaub in der Bio-Pension ... S. 11
- **für neue Perspektiven**
 - Die Logik der Ökologie ... S. 13



Bei der ELSA Jahrestagung - European Land and Soil Alliance - in Tulln a.d. Donau.



Überreichung des Heumascherls der Bio-Heuregion an Ismael Ndao

Bio wurzelt in einem gesunden Boden *)

Bodenbündnis-Partner aus dem Senegal zu Besuch.

Mathy Diagne und Ismael Ndao aus Senegal besuchten im Mai Bodenbündnis-Gemeinden und BodenexpertInnen in Österreich. Ziel der Reise war es, konkrete Schritte für eine Partnerschaft zwischen Bodenbündnis Gemeinden und den Projekten von Ismael und Mathy zu setzen. Die Reise begleitet haben Brigitte Drabeck vom Klimabündnis und Petra Koppensteiner von HORIZONT3000.

Im Senegal geht jährlich eine Fläche größer als Wien an die Sahara verloren

Der Senegal ist von Verwüstung und Versteppung geprägt. Verursacht durch Misswirtschaft wie Monokulturen und den Klimawandel, fehlt der ländlichen Bevölkerung die Perspektive. Um der Abwanderung in die Städte und noch größerer Armut entgegen zu wirken, setzen

Mathy Diagne und Ismael Ndao in ihren Projekten Erosionsschutzmaßnahmen um, bewirtschaften in Fruchtfolge, installieren Tröpfchen-Bewässerung und halten Weiterbildungsangebote und Alphabetisierungskurse ab. Heute schützen 10 Kilometer Steinwälle mehrere Gemeinden vor der Erosion durch Wind und Wasser. Bereits 500 BäuerInnen sind zur biologischen Landwirtschaft gewechselt. Ein eigener Bio-Bauernmarkt wurde ins Leben gerufen und vieles mehr.

Klima- und Bodenschutz durch Biolandwirtschaft

Mathy Diagne und ihre Gruppe von 72 BäuerInnen gehen wie der Biohof Adamah einen ökologisch-ganzheitlichen Weg. Dazu gehört auch ein guter organischer Kompost für das eigene 4 ha große Gemeinschaftsfeld. Dieser bindet nachhaltig CO₂ und liefert dem Boden

wichtige Nährstoffe. Der Kompost sichert den Getreide- und Maisanbau während der dreimonatigen Regenzeit und den Gemüseanbau in der Trockenperiode. Die Kompostieranlagen in Tragwein und Gallneukirchen brachten die Gäste auf die Idee, mit einer ähnlichen Anlage der jungen Bevölkerung im Senegal künftig Arbeit zu bieten.

Die Energiegewinnung durch Biogas wie bei der Anlage in Seekirchen ist im Senegal noch neu. Dennoch könnte eine kleine Anlage Energie in Dörfer bringen, die heute noch völlig ohne Strom auskommen. Denn Energie zum Betreiben der Brunnen-Pumpe würde bereits eine große Erleichterung bringen. Altbürgermeister Sieghartsleitner in Steinbach a.d. Steyr hat die Gäste aus dem Senegal überzeugt, dass sie am richtigen Weg sind. Denn auch im Senegal wird ein partizipativer Ansatz bei allen Vorhaben gewählt.



v.l.n.r.: Petra Koppensteiner (HORIZONT3000), Ismael Ndao, Peter Molnar und Mathy Diagne.

Stationen der Reise

- Wien:** Treffen mit Austrian Development Agency (ADA)
- Oberösterreich:** Vortrag beim Teamplenum des Klimabündnis
- Steiermark:** Austausch mit Pöllautal-Gemeinden auf Initiative des Welthaus Graz
- Niederösterreich:** Austausch mit Biosphärenpark, AGES, Bio Austria, Land NÖ und Besichtigung; Tagung des Europäischen Bodenbündnis in Tulln a.d. Donau; Besuch des Nationalpark Donauauen; Besichtigung Biohof Adamah, Gartenbauschule Langenlois, Arche Noah Schiltern
- Oberösterreich:** Besichtigung und Austausch von Kompostieranlagen in Tragwein und Gallneukirchen mit Land OÖ, Besuch Steinbacher Weg in Steinbach a.d. Steyr
- Salzburg:** Besuch und Austausch in Seeham, Ursprung und Elixhausen: Bio-Fairer Laden, Biomasse Anlage, Landwirtschaftliche Fachschule, Biogas Anlage
- Wien:** Treffen mit Radio Afrika und Kurier.





Jahr der Biodiversität



Biodiversität ist Leben

Das Jahr 2010 ist der Biodiversität – der Vielfalt des Lebens – gewidmet. Die Fakten rund um das Artensterben von Pflanzen und Tieren geben allerdings wenig Anlass zum Feiern. Laut Welt-naturschutzorganisation IUCN sind 17.291 der 47.677 evaluierten Tier- und Pflanzenarten akut vom Aussterben bedroht. Auch Österreichs Tier- und Pflanzenwelt bleibt nicht verschont. 64% der Kriechtiere, 60% der Lurche und 46% der Fische sind lt. BMLFUW gefährdet. Als Ursache für die Abnahme der biologischen Vielfalt gelten die zu extensive oder intensive Nutzung land-wirtschaftlicher Flächen, die Zerschneidung der Landschaft durch Straßen, die Versiegelung der Flächen, der Eintrag von nicht heimischen Arten und vor allem der Klimawandel.

Gleichzeitig würde die biologische Vielfalt aber dazu beitragen, die Effekte des Klimawandels zu reduzieren. Biodiversität hilft uns außerdem beim Schutz vor Naturkatastrophen (Überschwemmungen, Lawinen, Erdbeben), sichert Pflanzen für medizinische Zwecke (derzeit über 70.000 verschiedene Arten), steht für globale Ernährungssicherheit und die Gewinnung von Ressourcen. Der Verlust der Arten hat direkte negative Auswirkungen auf uns Menschen, die wir auf viele Services des Ökosystems wie sauberes Wasser, den Nährstoffkreislauf und Nahrungsmittelproduktion angewiesen sind.

BETTINA PÖLLINGER

Info! www.vielfaltleben.at
www.cbd.int/2010 • www.iucn.org
www.biologischesvielfalt.at



Herstellung der Senegal Boden-Farbe mit Künstlerin und Erfinderin von „Malen mit Farben der Erde“ Irena Ráček.

Welthandel zerstört die einheimische Nahrungsmittelproduktion

Der Boden im Senegal ist unter anderem durch den Jahrzehnte langen Anbau von Monokulturen wie Erdnüsse oder Wassermelonen völlig zerstört. Alles war für den Export bestimmt. Doch als die ehemalige Kolonialmacht Frankreich keine Erdnüsse mehr wollte – einfach, weil sie schlecht für die Gesundheit sind – blieb eines auf der Strecke: die Zukunft BäuerInnen im Senegal.

Zudem wird am Markt im Senegal importiertes Geflügel aus unserer Überproduktion in Europa um rund ein Drittel billiger verkauft. Zuerst vielleicht noch mit Soja aus Brasilien gefüttert und dann im Senegal verkauft, zerstört es die lokale Produktion völlig. Auch die Küsten Senegals werden systematisch durch Großunternehmen aus China und Europa überfischt. Den FischerInnen bleibt viel zu wenig zum Überleben. Einziger Ausweg ist oft, in kleinen Fischerbooten das Wagnis einer Reise nach Europa einzugehen.

Boden fair-brauchen

Aktuell werden Teile der Arbeit von Ma-thy Diagne und Ismael Nado über das Welthaus Graz, den liechtensteinischen Entwicklungsdienst und die Austrian Development Agency (ADA) finanziert. HORIZONT3000 plant, begleitet und setzt die Arbeit vor Ort mit lokalen Gruppen um. Der Senegal ist auch für Gemeinden im Bodenbündnis ein gutes Beispiel für die Erarbeitung gemeinsamer Lösungen. Alle Bodenbündnis-Mitglieder sind deshalb aufgerufen, die Projekte zu begleiten. BRIGITTE DRABECK

INFO! Klimabündnis Österreich
www.bodenbuenndnis.or.at

*) BIOBÄURIN SONJA WILLIM VON BIO AUSTRIA



Österreichische
 = Entwicklungszusammenarbeit

Fotos: Klimabündnis Österreich, Brigitte Drabek, Petra Koppensteiner, Thomas Hawle, Andreas Strasser

